

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

28.4.1868 (No. 100)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. April.

N. 100.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate Mai und Juni der Karlsruher Zeitung mit der Badischen Chronik als Gratis-Beigabe.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 22. April d. J.

gnädigst bewogen gefunden, dem Oberstammerherrn Freiherrn von Reischach die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zu erteilen, das ihm von Seiner Majestät dem König von Bayern verliehene Comthurkreuz des königlich bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael annehmen und tragen zu dürfen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 22. April d. J.

gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Referendar Dietz beim Großh. Handelsministerium die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zu erteilen, das ihm von Seiner Majestät dem König von Bayern verliehene Comthurkreuz des königlich bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael annehmen und tragen zu dürfen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. April d. J.

allergnädigst bewogen gefunden, dem Stadtdirektor und Kammerherrn Freiherrn von Neuhöron die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zu erteilen, das ihm von Seiner Majestät dem König von Bayern verliehene Comthurkreuz des königlich bayerischen Verdienstordens der bayerischen Krone annehmen und tragen zu dürfen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. April d. J.

allergnädigst bewogen gefunden, dem bisherigen königlich preussischen Geschäftsträger Herrn von Neumann das Commandeurkreuz 2r Klasse Allerhöchsthres Ordens vom Jahlinger Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 25. April d. J.

allergnädigst bewogen gefunden, dem Herrn Charles Kallmann in Baden das Ritterkreuz 2r Klasse Allerhöchsthres Ordens vom Jahlinger Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Berlin, 27. Apr. Heute Nachmittag 1 Uhr hat Se. Maj. der König das Zollparlament mit folgender Rede eröffnet:

Vierzig Jahre sind verflossen seit der Begründung des Vereins, welcher heute in eine bedeutungsvolle Entwicklungsepoche eintritt. Von kleinen Anfängen ausgehend, aber getragen von dem Bedürfnis des deutschen Volkes nach innerer Verkehrsfreiheit, dehnte sich der Zollverein allmählig durch die Macht des nationalen Gedankens über den größten Theil Deutschlands aus; er schuf zwischen den einzelnen Mitglie-

den eine Interessengemeinschaft, durch welche er schwere Proben siegreich bestand, und nimmt eine ehrenvolle Weltstellung ein. Die Rede betont alsdann die Nothwendigkeit, die ursprünglichen Einrichtungen weiter auszubilden, sowie dem Volke eine wirksame Beteiligungs an der Zollgesetzgebung zu gewähren. Es ist die Frucht einer naturgemäßen Entwicklung, wenn heute die Vertreter der gesammten Nation sich zur Berathung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen Deutschlands vereinigen. Die Rede kündigt die bevorstehende Ausdehnung des Zollvereins auf Mecklenburg und Lübeck an und nennt die einzelnen Berathungsgegenstände, darunter in erster Linie den Handelsvertrag mit Desterreich, welches durch Stammesverwandtschaft und die mannigfaltigsten materiellen Interessen eng mit Deutschland verbunden ist; ferner Abänderung der Zollordnung als Grundlage für die Revision der Zollgesetzgebung; ferner Tabaksteuer, durchgehende Tarifänderungen, und der Handelsvertrag mit Spanien.

Die Rede spricht die Ueberzeugung aus, daß das Parlament an seine Aufgabe mit demselben Geist herantreten werde, welcher die Regierungen beim Abschluß des Zollvertrags, sowie die Beratungen des Bundesrathes befehlten. Die Rede schließt:

Halten Sie das gemeinsame deutsche Interesse fest im Auge, vermitteln Sie von diesem Gesichtspunkt aus die Einzelinteressen, und der Dank der Nation wird Ihre Anstrengungen lohnen. Die freundschaftlichen Beziehungen, welche die deutschen Regierungen mit allen auswärtigen Mächten unterhalten, berechtigen zu dem Vertrauen, daß der Entwicklung der nationalen Wohlfahrt, deren Pflege heute die Vertreter der deutschen Stämme vereinigt, die Segnungen des Friedens gesichert bleiben, zu deren Beschützung die deutschen Regierungen sich verbündet haben, und die mit Gottes Beistand jeder Zeit auf die geeinte Kraft des deutschen Volkes werden zählen können.

Bukarest, 25. Apr. Der Minister Rebits hat eine Missionsreise nach Berlin, Paris, London, St. Petersburg und Florenz angetreten, um die Modifikation der alten Kapitalnoten in einer der fortgeschrittenen Entwicklung Serbiens entsprechenden Weise an den dortigen Höfen zu betreiben.

Florenz, 25. Apr. Der „Corr. Italiano“ versichert, der König von Preußen habe dem König von Italien telegraphisch für die Aufnahme gedankt, welche der Kronprinz von Preußen während seiner Reise in Italien gefunden hat.

Turin, 26. Apr. Der Kronprinz von Preußen wohnte heute Vormittag dem protestantischen Gottesdienst bei und erwichen Abends auf dem Corso. Montag früh wird derselbe zunächst über Pavia nach Parma, wofelbst er Nachtquartier nehmen wird, und Dienstag über Bologna nach Florenz reisen.

St. Petersburg, 26. Apr. Das „Journ. de St. Petersburg“ enthält ein kaiserl. Dekret vom 25. Apr., welches den Baron Buderberg auf sein Ansuchen abberuft.

London, 25. Apr. Adm. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind wohlbehalten aus Irland zurückgekehrt.

London, 26. Apr. Eine Regierungsbeilage meldet: Die britische Armee in Alesjandrien versucht einen glänzenden Sieg; Magdala ist eingenommen, Theodor todt; alle Gefangenen sind befreit.

den Sieg; Magdala ist eingenommen, Theodor todt; alle Gefangenen sind befreit.

London, 26. Apr. Aus Alesjandrien meldet die Regierungsbeilage noch folgende Einzelheiten: König Theodor zog sich in die Festung zurück, und schickte die Gefangenen, sowie alle Nichtkombattanten hinaus. Napier forderte jedoch unbedingte Uebergabe und stürmte Magdala, wobei Theodor fiel.

London, 26. Apr. „Reuter's Office“ erhielt folgendes Telegramm, datirt Julla, 18. Apr.: Magdala wurde am 13. Apr. erobert. König Theodor wurde getödtet. Die Gefangenen sind ausgeliefert worden. 14,000 Mann der feindlichen Truppen haben die Waffen niedergelegt. Von den Engländern wurden nur 1 Offizier und 14 Mann verwundet. Der Verlust des Feindes betrug 500 Tödtet und 1500 Verwundete. Die englischen Truppen sind auf 3 Monate verproviantirt.

Suez, 24. Apr. Nach einem erbitterten Kampf wurde Magdala am 14. April mit Sturm genommen. Theodor todtete sich selber durch einen Pistolenschuß, um sich nicht ergeben zu müssen. Die 6000 Soldaten des Theodor wurden niedergemacht. Die englischen Gefangenen sind befreit. Der abyssinische Krieg ist zu Ende.

Washington, 25. Apr. (Reuter's Office.) Der Präsident Johnson legte die Ernennung des Generals Schofield zum Kriegsminister dem Senat zur Bestätigung vor.

Deutschland.

Karlsruhe, 25. Apr. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 29 enthält (außer Personalnachrichten):

1. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. a) Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: a) Das Großh. Generalkonsulat in Neu-York betreffend. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben mittheilt höchste Entschlieung aus Großh. Staatsministerium vom 14. Nov. v. J. dieses Generalkonsulat dem dortigen frühern Großh. Vizekonsul Leopold Schmidt gnädigst zu übertragen geruht. Nachdem inzwischen die amtliche Anzeige über Ertheilung des Exequatur Seitens des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika dahier eingetroffen ist, wird die Bestellung des gedachten L. Schmidt als Großh. Generalkonsul öffentlich bekannt gemacht. b) Die Ertheilung des Exequatur an den königl. niederländischen Generalkonsul für das Großherzogthum Baden, Dr. Bate, betreffend. Nachdem der bisherige kön. niederländische Generalkonsul Testa in Mannheim zu einer anderweitigen Bestimmung abberufen und an dessen Stelle Dr. R. W. J. C. Bate zum kön. niederländischen Generalkonsul für das Großherzogthum Baden ernannt worden ist, so haben Se. königl. Hoheit der Großherzog durch höchste Entschlieung aus Großh. Staatsministerium vom 26. März d. J. dieser Ernennung das nachgesuchte landesherrliche Exequatur gnädigst zu erteilen geruht. 2) Bekanntmachungen des Großh. Justizministeriums. a) Die Aufnahme des vormaligen Schriftverfassers Max Werner von Appenweier in den Anwaltsstand betreffend. b) Die Befegung der Anwaltsstellen in Vahr betreffend. Durch die Ueberziehung des Anwalts Plum nach Offenburg ist eine An-

Der große Peter.

(Fortsetzung aus Nr. 99.)

Die Leute waren schon da und dort im Felde beschäftigt — als plötzlich Sturmgläute und das Geräusch der Feuertrommel vom Dorfe her sie erschreckte. In der Meinung, es brenne, liefen Männer und Weiber eilig ihren Häusern zu. Auf der feineren Stiege vor dem Schwert sahen sie den Nazi stehen, mit einem großen Boger Papier in der Hand. Die Republik, verkündete er, sei in Konstanz proklamirt worden. Wie eine Lavine wälzte sich das Volkser aus dem Hegau herab. Es sei der Befehl eingetroffen, die Bürgerwehr schleunigst mobil zu machen. Mit Proviant auf drei Tage versehen habe sich jeder Wehrmann morgen auf dem Sammelplatze einzufinden u. s. w.

Der Tag verstrich abrigens, ohne daß die angekündigte Lavine vom See her eingetroffen wäre. — Alles blieb ruhig und still; ja es herrschte noch größere Ruhe als kurz vorher. Zur Vorfrist wurde Abends die Hauptwache im Schwert und im Schulhaus verthet und vermehrte Patrouillen durchstreifen nach allen Richtungen die Gegend.

Am Morgen früh wurde Kriegsrath gehalten. Der Nazi bestand auf sofortigen Abmarsch. Der Peter aber meinte, man müsse abwarten, was andere Orte thun würden; und die Andern stimmten ihm bei. Als sie hierauf die Mannschaft zusammentrommeln ließen, um auf jeden Fall Mithierung zu halten und zu sehen, wie es mit der Verproviantirung stehe, versicherte der Nazi die Leute, daß er alsbald für Nachschub sorgen werde, im Fall der Zug länger als drei Tage dauern sollte. Als sie auf diese Rede ein Murren hören ließ und Einer meinte, der Student gehöre auch zum ersten Aufgebot, und es dürfe keiner dabeim bleiben, sagte der Nazi: „Der Eine kämpft mit dem Schwert, der Andere mit der Feder und der freien Rede. Jeder nach seiner Art, aber Alle nach dem gleichen Ziel. Mein Geschäft hier wird

sein, den Landsturm zu organisiren. Zudem bin ich Schriftführer eines Volksvereins, der sich von nun an in Bermanen erklären muß.“ Als Johann zum Verles geschritten wurde, siehe, da saß des Müllers Franz. Einige wollten wissen, wo sie über Nacht auf und davon gegangen. Andere behaupteten, er wolle sich dabeim im Hause verstecken, um den verhassten Ausmarsch nicht mitmachen zu müssen. „Wenn nicht Alle mitgehen, gehen wir auch nicht“, riefen Einige. Andere bestanden darauf, daß der Franz geholt werden müsse. „Der muß er“, raus mit ihm!“ schrie der ganze Haufe durcheinander, und schon wollte ein Theil sich ärgerlich davonmachen.

„Bürger, Wehrmänner!“ nahm der Nazi ruhegebietend das Wort, „Ihr habt Recht, der Franz muß bei. Ich schlag' vor, daß der Hauptmann Peter mit einer Patrouille die Wähe drünten besetzt — und dann mit mir strenge Hausinspektion hält. Die Wähe ist ohnehin das ärgste Anstaltsnest im ganzen Bezirk. Man ist der heillosen Konspiration und Verschöderung längst auf der Spur. Es muß einmal ein Exempel statuirt werden und zwar sogleich.“ (Fortsetzung folgt.)

Eine 25jährige Gedektsfeier.

Karlsruhe, 27. Apr. Am 1. Mai sind es 25 Jahre, daß eines der angelegentlichsten und bestbesetzten Mitglieder des Großh. Hoftheaters demselben angehört: Frau Schürch. Es dürfte daher am Orte sein, einen Rückblick auf die Laufbahn dieser Künstlerin zu werfen: — für Viele allerdings nur zur Auffrischung der Erinnerung an Selbstverlebens.

Frau Louise Schürch betrat als Zehn-Krauth im Alter von 14 Jahren zum ersten Mal die Bühne in der Rolle des Hannchen in Glaurin's „Mollmarkt“. Da dieser erste Versuch wie eine Reihe folgender sich eines außerordentlichen Besalls zu erfreuen hatte, wurde die Künstlerin schon am 1. Mai desselben Jahres 1843 als engagirtes Mitglied in den Verband des hiesigen Hoftheaters aufgenommen. Be-

reits im Jahr 1844 hatten ihre Leistungen eine solche Bedeutung erreicht, daß der Direktor des Wiener Burgtheaters, Hr. v. Holstein, ihr den Antrag stellte, an das dortige Theater überzutreten; ebenso hatten Gastspiele in demselben Jahr an den Bühnen zu Leipzig und Dresden einen so günstigen Erfolg, daß der jugendlichen Künstlerin auch an der letztgenannten Hofbühne ein sehr ehrenvolles Engagement angeboten wurde. Aus Anhänglichkeit an ihre Vaterstadt lehnte jedoch Frau Schürch beide Anträge ab, und so wurde der Karlsruher Bühne eine ihrer Zierden erhalten, jedoch nicht, ohne daß dieser Verlust immer wieder von neuem gedroht hätte. Schon im Jahr 1846 folgte ein Gastspiel in Braunschweig, in Folge dessen der dort anwesende Direktor Waisson der jungen Künstlerin einen glänzenden Antrag an das Hamburger Stadttheater stellte, der aber ebenso, wie ein nach einem weiteren Gastspiel in Mannheim erfolgter zweiter Ruf an das Wiener Burgtheater abgelehnt wurde. Von nun an blieb Frau Schürch eine längere Reihe von Jahren ununterbrochen hier, bis wieder Gastspiele in Koburg, Wiesbaden und Hannover folgten, deren letztes ebenfalls einen Engagementsantrag zur Folge hatte. Im letzten Jahre wurde die Künstlerin abermals nach Wien berufen, und ihre Leistungen dort mit so großem Beifall aufgenommen, daß uns ernstlicher als je die Gefahr drohte, sie dem zum dritten Mal an sie gestellten Antrag folgen zu sehen. Glücklicher Weise sagte auch dieses letzte Mal bei Frau Schürch die Anhänglichkeit an ihre Vaterstadt, und so dürfen wir hoffen, die geschätzte Künstlerin noch eine Reihe von Jahren die unsrige nennen zu dürfen. Was die künstlerische Thätigkeit derselben betrifft, so spielte sie zuerst naive Mädchen, dann sowohl sentimentale als naive Liebhaberinnen, Salonbarden, Charakter- und humoristische Rollen. Frau Schürch spielte in diesen 25 Jahren an 1340 Abenden.

— Preussischen Blättern zufolge sind bis jetzt 14 Aerzte in Ostpreußen das Opfer des Typhus geworden, den sie sich in Ausübung ihres Berufs in dieser Zeit der allgemeinen Noth zugezogen.

wahlstelle in Laub zur Erledigung gekommen; dieselbe wird gemäß § 6 der Anwaltsordnung und der Verordnung vom 24. Sept. 1864 zur Bewerbung ausgeschrieben. c) Die Ernennung und Veretzung von Notaren betreffend. Notariatsassistent Adolf Dietrich, zur Zeit Verwalter des Notariatsdistrikts Billigheim, wird zum Notar ernannt; der Notariatsdistrikt Steinen im Amtsgerichtsbezirk Ebrach wird dem Notar Raupe in Eichstetten, der Notariatsdistrikt Eichstetten im Amtsbezirk Emmendingen dem Notar Stark in Schönau, und der Notariatsdistrikt Schönau im Amtsgerichtsbezirk Heidelberg dem Notariatsassistenten Liehl, zur Zeit Notariatsverwalter in Kirchardt, letzterem unter Ernennung zum Notar, übertragen; der Notariatsdistrikt Efringen wird dem Notar Oskar Wittmann in Neunkirchen, und der Notariatsdistrikt Oberkirch dem Notar Karl Krieg in Dörigheim übertragen. 3) Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Innern. Die Ernennung des Dombelans und Generalleiters Dr. Lothar Kübel zum Weihbischof betreffend. 4) Bekanntmachung des Großh. Finanzministeriums. Die erste diesjährige Gewinnziehung des Lotterielebens der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend. 5) Bekanntmachungen des Großh. Kriegsministeriums. a) Die Konstituierung der Oberrekrutierungsbehörde betreffend. b) Die Führung der Festungshauptkasse zu Rastatt betreffend. Die Führung der Festungshauptkasse zu Rastatt ist vom 3. April d. J. an dem Großh. Proviantmeister Reßler dahelbst übertragen worden.

II. Diensterledigung. Eine Richterstelle bei dem Großh. Kreis- und Hofgericht Freiburg.

Karlsruhe, 22. Apr. Wie wir erfahren, sind in Frankfurt die Arbeiten zur Ausführung eines Restaurationsbaues im Main-Neckar-Bahnhof in Angriff genommen worden, wodurch einem längst gefühlten und namentlich seit Einführung der Nachtzüge noch stärker hervorgetretenen Bedürfnis des Reiseverkehrs genügt werden wird.

Karlsruhe, 25. Apr. In vielen Landestheilen erwartet man in diesem Jahr einen starken Flug der Raikäser. Um dem durch diese und ihre Brut drohenden Schaden zu begegnen, empfehlen sich als die zweckmäßigsten Mittel die Aussetzung von Prämiensendern der Gemeinden auf das Einsammeln und die Ablieferung gewisser Mengen von Raikäsern behufs deren Vertilgung, die Ueberwachung und Leitung dieser Maßregeln durch von den Gemeinden aufgestellte Aufsichtspersonen, sowie die Anlage von künstlichen Brutstätten behufs der Zerstörung der Eier und der Engerlinge. Wie wir hören, hat das Handelsministerium die besondere Aufmerksamkeit der Bezirksämter auf diesen auch in dem „Landwirtsch. Wochenblatt“ schon mehrfach besprochenen Gegenstand gelenkt, damit dieselben bei den Gemeindebehörden auf die Ergreifung solcher Maßregeln hinwirken, über soweit nötig selbst bezirkspolizeiliche Vorschriften in dieser Richtung erlassen, wozu das Polizeistrafbuch (§ 145), sowie das Verwaltungsgesetz (§ 6 Ziff. 6) den erforderlichen gesetzlichen Inhalt gewähren.

Darmstadt, 25. Apr. Die „Hess. Volksblätter“ berichten: „Von Seiten des Kriegsministeriums ist den Ständen auf die Anfrage des Präsidenten des Finanzausschusses der Zweiten Kammer eine umfangreiche Denkschrift zugegangen, worin um Bewilligung von 25 Thlr. für den Mann der Kontingentsmäßigen Stärke, sowie der im Extraordinarium für 1868 angeforderten 910,000 fl., endlich um die Berechtigung nachgesucht wird, die preussische Gage bei den Offizieren einzuführen.“

Luxemburg, 25. Apr. (Fr. J.) Seit zwei Tagen erscheint dahier eine französische Zeitung, die unter dem Titel „Avenir“ offen Annerion an Frankreich predigt. Das Blatt ist von Franzosen und mit französischem Geld gegründet. Die erste Nummer, welche unumwunden zum Anschluß an Frankreich, und also direkt zum Abfall von der Dynastie Oranien-Nassau aufforderte, gab Veranlassung zu einer Interpellation in der Kammer. Hr. Brassier, Abgeordneter für Ech, forderte die Regierung auf, gerichtliche Verfolgung gegen das Blatt einzuleiten und bei dem Kabinett der Tuilerien Beschwerde gegen das Gebahren seines hiesigen diplomatischen Agenten zu führen. Die Regierung gab das Versprechen, daß das Gesetz gehandhabt und allen politischen Aufwiegelungen energisch entgegengetreten werden soll. Die Stimmung in der Stadt Luxemburg ist seit den erlittenen materiellen Verlusten eine unzufriedene, und darauf baut die französische Partei ihre Hoffnungen für die Zukunft.

Dresden, 25. Apr. Die Abgeordnetenkammer genehmigte heute einstimmig den Bau einer Eisenbahn von Radeberg nach Ramez, sowie die eventuelle Fortsetzung derselben nach der preussischen Grenze als Staatsbahn.

Hamburg, 25. Apr. Der „Hamb. Correspond.“ meldet: Das Kommando des 9. Armeekorps hat angeordnet, daß am 1. Mai eine Entlassung von 20 Mann per Bataillon zum Urlaub auf unbestimmte Zeit stattfinden soll.

Berlin, 25. Apr. Sitzung des Reichstags vom 25. April.

Der Reichstag genehmigte heute durch definitive Abstimmung den Gesetzentwurf, betr. die Erhebung der Abgabe von der Branntweinbereitung in den hohenzollern'schen Landen, und beschloß sich alsdann mit der Prüfung der Wahl des Abg. Devens. Der Referent Abg. v. Luck stellte im Namen der 4. Abtheilung, die sich seit der gestrigen Sitzung mit dem von dem Abg. v. Schweizer mitgetheilten Protest nebst Beilagen beschäftigt hat, den von ihr einstimmig beschlossenen Antrag, die Wahl für gültig zu erklären. Abg. v. Schweizer wandte dagegen ein, daß das an die Wirtche durch Beamte vertheilte Zirkular des Kreissekretärs, wenn auch im Namen des Wahlkomitees ausgegangen, nichtsdestoweniger eine amtliche Beeinflussung gewesen sei, die auch ihre Wirkung gethan habe; denn die Wirtche verstanden den Hrn. Kreissekretär eben so genau, wie die Soldaten vor der Wahl ihren Hauptmann. Der Sozialismus in Deutschland verschmähe ungesetzliche Mittel; dafür möge man ihm aber das einzige legale Agitationsmittel lassen, das allgemeine Stimmrecht. Der Antrag der Abtheilung wird mit überwiegender Majorität genehmigt und die Wahl für gültig erklärt.

Schließlich erbat und erhielt Präsident Simon die Ermächtigung des Hauses, die nächste Plenarsitzung des Reichstags nach seinem Ermessen ansetzen zu dürfen, und kündigte drei neue Vorlagen des Bundespräsidiums an: 1) Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Schulhaft, für den eine Kommission bereits gewählt ist; 2) Gesetzentwurf, betreffend eine Maß- und Gewichtsordnung, der an eine Mittwoch 6 Uhr zu wählende besondere Kommission von 14 Mitgliedern gewiesen werden soll; 3) Gesetzentwurf, betreffend die Uebernahme einer Kollektivgarantie für die Korrektion der Donaumündungen, der von der Finanzkommission geprüft werden soll. Schluß der Sitzung.

Berlin, 25. Apr. Das amtliche „Militär-Woch.-Bl.“ enthält heute folgenden (telegraphisch bereits signalisirten) Artikel über die bevorstehenden Verurlaubungen:

Ueber den dem Reichstag in seiner diesjährigen Session vorzuliegenden Militäretat sind seit mehreren Monaten unbegründete, nicht selten mit Angriffen gegen die Militärverwaltung verbundene Nachrichten in einem Theil der Presse verbreitet worden. Es wurden namentlich häufig beträchtliche Summen für zu erwartende Nachtragsforderungen genannt. Die einzige Grundlage dieser Angaben bildet offenbar die richtige Erkenntnis der Schwierigkeiten, mit welchen die Militärverwaltung zu kämpfen hat, um mit dem derselben zur Verfügung gestellten Pauschquantum allen an sie heranretenden Bedürfnissen gerecht zu werden. Die außergewöhnliche Steigerung der Getreidepreise, der Fortfall der von den Offizieren und Beamten zu zahlenden Beiträge zum Pensionsfonds, das ungünstige Resultat der Volkszählung vom 3. Dez. v. J., welches hinter den auf die Erfüllung gestellten Erwartungen zurückblieb, — das Alles sind Momente, welche die wirtschaftliche Aufgabe der Militärverwaltung ohne Zweifel sehr wesentlich erschweren. Um so mehr werden aber die Urheber und Verbreiter jener Kombinationen es anzuerkennen müssen, wenn die Militärverwaltung, wie dem Vernehmen nach zu erwarten steht, weder mit Mehrforderungen für das Ordinarium des Etats, noch mit der Forderung eines Extraordinariums hervortritt, vielmehr auch unter den obwaltenden ungünstigen Verhältnissen mit dem ihr verfassungsmäßig bewilligten Betrag von 2 1/2 Thalern pro Kopf der Bevölkerung auszukommen gedenkt. — Wir hören, daß im Zusammenhang hiermit am 1. Mai d. J. einige Reduktionen in der Friedensstärke der Armee eintreten werden, welche, wenn sie auch nicht tiefgreifender Natur sind, immerhin Zeugnis davon ablegen dürften, daß die politische Situation in den maßgebenden Kreisen als durchaus friedlich betrachtet wird.

Berlin, 26. Apr. (Köln. Ztg.) Es bestätigt sich, daß die von dem amerikanischen Repräsentantenhaus angenommene Naturalisationsbill, deren unveränderte Annahme im Senat noch nicht gesichert ist, schon bezweigen nur auf diejenigen Staaten Anwendung finden kann, mit welchen Amerika keine Verträge hat, also keineswegs auf Preußen, weil sowohl nach allgemeinen Regeln des Völkerrechts, als kraft Artikel VI der amerikanischen Verfassung Verträge stets den Gesetzen vorangehen.

Berlin, 26. Apr. Die auf morgen den 27. angelegte feierliche Eröffnung des Zollparlaments erfolgt um 1 Uhr im Weißen Saal des Königl. Schlosses. Dem Eröffnungsakt wird eine gottesdienstliche Feier vorausgehen. Diese findet für die evangelischen Parlamentsmitglieder in der Schloßkapelle, für die katholischen in der St.-Hedwigs-Kirche statt. — Die neuerdings besonders in Vorkriegszeiten umlaufenden Gerüchte von Entwaflnungsgesellschaften und von ausgedehnten Mannschafteinstellungen, welche in Folge dessen bereits am 1. Mai zu gewärtigen seien, erweisen sich als irthümlich. Solche Verabredungen sind nicht getroffen. In Preußen erfolgen allerdings am 1. Mai einige Truppenreduktionen, aber nur sehr partiell und in geringem Umfang. Dagegen ist für den ganzen Bereich des Norddeutschen Bundes zum Sommer eine möglichst frühe Entlassung der Reservisten in Aussicht genommen. Der Erklärungsgrund für dies Vorhaben liegt hauptsächlich in der Erparungsbedürftigkeit. Bei den hohen Getreidepreisen würde die Militärverwaltung mit den ihr zu Gebot stehenden Finanzmitteln nicht das ganze Jahr hindurch ihre Ausgaben in bisheriger Weise bestreiten können. Sie will aber Nachforderungen jeder Art vermeiden. Wie verlautet, hat der Bundeskanzler die Initiative ergriffen, um dem Militärdepartement eine Erparung im Wege frühzeitiger Reserveentlassungen zu empfehlen. Liegen also auch keine Entwaflnungsvereinbarungen mit anderen Mächten vor, so liefern doch alle angegebenen Momente Zeugnis dafür, daß an den maßgebenden Stellen die Lage als eine dauernd friedliche betrachtet wird. — Die aus Anlaß des Nothstandes in Ostpreußen getroffene Bestimmung, daß dort namentlich zur Beschäftigung von Arbeitern in ausgedehnterem Maße als seither Landesmeliorationen vorgenommen werden sollen, hat u. A. die Wirkung gehabt, daß aus dieser Provinz eine außerordentlich große Zahl von Gefuchen um Staatsbeihilfe zu Meliorationen eingegangen sind. Diesen Gefuchen kann aber für jetzt nicht entsprochen werden, weil über die betreffenden Fonds schon verfügt ist. — Wie verlautet, wird auch in diesem Jahr die Landestrainquilantation in herkömmlicher Weise fortgesetzt, und zwar unter Oberleitung des Generalleutnants v. Hesse. Die betreffenden Arbeiten finden in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder, Bromberg, Posen, Breslau und Liegnitz statt. Außerdem sollen in 5 Abtheilungen topographische Aufnahmen zur Ausführung kommen, und zwar in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Kassel, Potsdam, Marienwerder, Danzig, Königsberg und Gumbinnen. Bei Kiel erfolgen noch besondere Aufnahmen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Apr. Die offizielle Anzeige, daß Frankreich kraft der in dem Handelsvertrag ihm eingeräumten Befugnis eine konsularische Vertretung in Pesth anzuordnen Willens sei, ist jetzt hieher gelangt, und es kann, da der genannte Vertrag so präzis als möglich lautet, Nichts dagegen entgegengebracht werden. Man erklärt es jedoch als selbstverständlich, daß der künftige Konsul ausschließlich die kommerziellen Interessen seiner Landsleute wahrzunehmen beru-

fen sein, und daß er nicht entfernt auf einen politischen Charakter Anspruch zu machen und irgendwelche politische Funktionen zu üben haben wird. Vielleicht früher übrigens noch wird Brunn ein französisches Konsulat erhalten.

Die Hindernisse, welche sich neuesten der Unterzeichnung des österreichisch-ungarischen Handelsvertrags entgegenstellten, sind noch nicht überwunden, und in diesem Augenblick ist es sogar unmöglich voranzusehen, wann sie werden weggeräumt werden können.

Wien, 25. Apr. Die „N. Fr. Presse“ enthält ein, diesem Blatt neuerdings aus Jassy zugekommenes Verzeichniß von 130, aus dem Bistritzer Bezirk in der Moldau vertriebenen Judenfamilien. Im Ganzen sind bis jetzt 1100 Seelen vertrieben worden. Der „N. Fr. Presse“ liegen offizielle Aktenstücke vor, wonach diese Gräueltat von Bukarest aus amtlich angeordnet worden; sie wird das Namensverzeichnis und die Aktenstücke veröffentlichen.

Wesb, 25. Apr. Um 1 Uhr fand die feierliche Taufe statt, bei welcher die neugeborene Erbprinzessin die Namen Maria Mathilde Valeria Amalie erhielt.

Italien.

Florenz, 25. Apr. Die offizielle Zeitung veröffentlicht nachstehende Dekrete: 1) Ueber den Nachlaß gewisser Geldstrafen; 2) über Verleihungen des Ordens der italienischen Krone; 3) Ernennung von Generalen.

Frankreich.

Paris, 25. Apr. Der Kaiser hat gestern in Begleitung des Kaisers Prinzen eine Revue über die jetzt nach Paris verlegten Gardebataillonen, namentlich Grenadiere, Zaven, Genarmen und Kürassiere, abgehalten. — Die „Patrie“ will wissen, daß in Folge der jüngsten Ereignisse in Japan die Dampffregatte „Minerva“ von der Station Reunion und Madagaskar und die Panzerkorvette „Belliqueuse“ von der Station des Stillen Ozeans Befehl erhalten haben, sich nach Yokohama zu begeben, um die Seebivision von China und Japan zu verstärken.

Aus Grenoble wird gemeldet, daß die H. H. Julius und Frei Maillonville, Cerant und Redakteur des „Impart. Dauphin“, Jeder zu 20 Tagen Gefängnißstrafe und 500 Fr. Geldbuße verurtheilt worden sind. — Der „France“ zufolge wäre die Demission des Hrn. v. Budberg nun doch definitiv angenommen. Man glaubt, sein Nachfolger werde Graf Stackelberg sein, der jetzt russischer Gesandter in Wien ist. — Wie die „Presse“ unter allem Vorbehalt mittheilt, soll in den politischen Kreisen von der bevorstehenden Abwendung eines französischen Geschwaders in die Gewässer des griechischen Archipels die Rede sein. — Rente 69.23 1/2, Cred. mob. 241.25, ital. Anl. 48.85.

Spanien.

Madrid, 25. Apr. Generalleutnant J. de Pezuela, Graf v. Hefste, der bis jetzt Generalkapitän von Catalonia war, ist in der gleichen Eigenschaft nach Madrid versetzt worden. Er ist bereits angekommen und hat Besitz von seinem neuen Posten genommen. Morgen wird die Leiche des Herzogs von Valencia mit dem größten Pomp nach der Josephkirche und von da nach der Kirche der hl. Jungfrau von Antoca gebracht werden.

Großbritannien.

London, 25. Apr. Ueber den Mordversuch gegen den Prinzen Alfred (s. leg. Bl.) ist bei dem Kolonialministerium folgende Depesche des Earl of Belmore aus Sydney eingetroffen:

Am 12. März schoß ein Mann Namens O'Farrell dem Herzog von Edinburgh bei einem öffentlichen Picnic, welcher zum Besten der Matrosenherberge am Clontarf-Reedle-Hafen, Port Jackson, veranstaltet worden war, eine Kugel in den Rücken. Die Wunde war nicht tödtlich. Der Prinz ist jetzt im Stand, an Bord zu gehen und binnen kurzem seinen Dienstpflichten wieder genügen zu können. Die Kugel wurde am 14. März durch die Aerzte Watson und Young (von den Kriegsschiffen „Challenger“ und „Galatea“) ohne Schwierigkeit herausgezogen. O'Farrell feuerte in dem Moment, als er gepackt wurde, einen zweiten Schuß ab. Er verwundete einen Herrn Namens Thorne schwer am Fuß, aber auch dieser befindet sich wohl, nachdem die Kugel herausgezogen war. Der Mörder, der sich als Fenier bekannte, wurde auf dem Fleck verhaftet. Auf das Gutachten eines medizinischen Conciliums hin ertheilte Commodore Lambert dem Prinzen den Befehl, sobald er hinlänglich hergestellt sein werde, was wahrscheinlich nächste Woche der Fall sein wird, sofort nach England zurückzukehren.

Sofort nach Empfang dieser Depesche begab sich der Kolonialminister, Herzog von Buckingham, nach Osborne, um die Königin von dem Vorfall in Kenntniß zu setzen.

Da in der fortdauernden Agitation für und gegen die irische Staatskirche fortwährend in den konservativen Winkeln der Provinzen Verleumdungen gegen Gladstone wiederholt werden, welche in den hiesigen Blättern der Reihe nach schon dementirt worden sind, so faßte heute der Führer der Liberalen in einem an die sämtlichen hauptstädtischen Pressorgane gerichteten Briefe alle gegen ihn gerichteten Anklagen, bestehend in nachstehenden Punkten, zusammen und bezeichnet sie nochmals als leere Erfindungen: Daß er als Mitglied einer ritualistisch hochkirchlichen Gemeinde und im Herzen Katholik in Rom mit dem Papste die Abschaffung der irischen Staatskirche und ähnliche Anschläge vereinbart und nach den jüngsten Vorgängen im Parlament von Rom aus den Dank des Papstes für sein Vorgehen in der Kirchenangelegenheit erhalten habe; daß er ferner öffentlich die Erhaltung des Klerus in allen drei Königreichen aus kirchlichen oder Staatsmitteln verurtheilt, und daß er bei einem Besuch in Balmoral sich geweigert habe, mit der Königin die Kirche in Crathie zu besuchen.

Afrika.

* Aus Abyssinien ist ein Brief Stern's eingetroffen, welcher die von Ardeau gemachten Angaben über die Plünderung Dalanta's durch Theodor's Soldaten bestätigt und auf

die Einzelheiten näher einget. Das Hauptfachliche daraus ist Folgendes:

Am letzten Sonntag vor der abessinischen Festzeit versicherte Theodor die Behörden Dalanta's, sowie die ganze Bevölkerung seines Wohlwollens und versprach ihnen die großmüthigsten Privilegien, die ein Monarch nur verleißen könne. Aber alles Dies nur, um den Argwohn der Bevölkerung einzuschlänern und seinen Soldaten bei dem beabsichtigten Raube leichteres Spiel zu verschaffen. Der Plan, dessen Ausführung auf die Zeit vor Tagesanbruch festgesetzt war, mißlang indessen vollständig; Theodor's Soldaten erhielten naturwüchsige Fische von den erzürnten Bauern; Hunderte sollen unter den Knüttelstößen der Männer und den Nägeln der wüthenden Weiber gefesselt und Viele ihr Leben durch die Hände der Häuptlinge eingebüßt haben, die ausgezogen waren, um sie zu fangen. Die Bewohner von Daunt und theilweise die von Wabela eilten den Bedrängten zu Hilfe und trieben die Angreifer hinter ihrem schweren Geschütz her. Hr. Stern schilbert Theodor mit seinem zusammengeschmolzenen Haufen als von der ganzen feindseligen Landbevölkerung umringt; im Lager, das von jedem Berche mit Ragbala abgetrennt sei, herrsche nur Verwirrung und Berührung, überhäuft von dem Klagegeschrei um die gefallenen Angehörigen. Theodor habe zwar alle ungesühnten Demonstrationen für die Todten auf's strengste untersagt, weil sie den Triumph und Jubel seiner Feinde erhöhen; seine Befehle wurden aber nicht beachtet, gaben nur zu lauten Ausrufen Anlaß. Kurz, in jeder Beziehung befinde sich Theodor in einer verzweifeltsten Lage.

Baden.

S Pforzheim, 25. Apr. Von den verschiedenen Schulfeierlichkeiten, die in den letzten Wochen in Folge der vorgenommenen Schulprüfungen hier stattfanden, verdient eine besonders hervorgehoben zu werden. Es ist dies die Zuerkennung von Preisen und Belohnungen an die Schülerinnen der mit den hiesigen Volksschulen verbundenen Industrie- und Gewerbeschulen. Ich hebe diese aus zwei Gründen hervor: einmal deshalb, weil die Feier eine gemeinsame von den beiden Oerthschulrathen, dem evangelischen und katholischen, veranstaltete war, und dann, weil das Institut hauptsächlich auch der Theilnahme einer größeren Anzahl hiesiger Damen, welche beim Unterricht der Industrieschule den betreffenden Lehrkräften unterstehend zur Seite stehen, seine guten Erfolge verdankt. Die genannte Feier war auch gerade von Seite dieser Damen insofern zu einer allgemeinen gemacht worden, daß sie, außer den von der Stadt gespendeten Prämien an die ausgezeichneten nach jeder Schülerin eine besondere kleine Gabe zu Theil werden ließen. Die Ansprachen der beiden Oerthschulraths-Vorständen gaben auch der verdienten Anerkennung dieser Opferbereitschaft gebührenden Ausdruck.

S Pforzheim, 25. Apr. In dem zu unserm Bezirk gehörigen Dorf sind vor einiger Zeit schon die Blattern ausgebrochen, doch hat die Epidemie bis jetzt einen bössartigen Charakter nicht angenommen. Auch in hiesiger Stadt kamen schon vereinzelte Krankheitsfälle dieser Art vor.

* Baden, 23. Apr. (Niederbadisches Kreischießen.) Eine Deputation, bestehend aus dem Oberstlieutenantsmeister und zwei Schützenmeistern der hiesigen Schützenvereine, hat sich am gestrigen Tage in das Großh. Hofschloß zu Karlsruhe begeben, um Sr. Königl. Hoheit den Großherzog von dem Vorhaben, ein Niederbadisches Kreischießen zu Baden abzuhalten, in Kenntniß zu setzen und Höchstdenfalls unterthänigst einzuladen, durch Seine Hohe Gegenwart das Fest verherrlichen zu wollen. Sr. Königl. Hoheit hat diese Deputation huldvollst empfangen, wiederholt Seine Verabredung zu erkennen gegeben, daß Baden sich zur Uebernahme dieses Festes bereit erklärt habe, und die gnädigste Zusicherung Seiner Höchsten Gegenwart ertheilt, im Fall Zeit und Verhältnisse es gestatten.

Untertobst mehrten sich die Anmeldungen und Ehrengaben in erfreulichster Weise. Das so eben veröffentlichte zweite Verzeichniß weist einen Gesamtwert der bisher eingelaufenen Ehrengaben von etwa 1500 fl. nach; unter den neuen Gaben befinden sich 300 fl. in Baar von Hrn. Emil Dupressoir und eine Ehrengabe des hiesigen Turnvereins im Werth von 55 fl. Neu angemeldet sind 15 weitere Ehrengaben, darunter von den Schützenvereinen Bruchsal, Schopfheim, vom Sängerbund „Hohenbaden“, von der freiwilligen Feuerwehrgesellschaft der Stadt Baden, von der Genossenschaft der Schuhmacher hier u. Man darf demnach hoffen, daß der Gesamtwert der Ehrengaben die Höhe von ungefähr 3000 fl. erreichen wird. Vor Allem ist die lebhafteste Theilnahme der Stadt Baden an dem Fest rühmend hervorzuheben, und dies zwar sowohl in Betreff der zahlreichen und werthvollen Gaben, als auch des lebhaften Interesses, welches für das Fest im Allgemeinen kund gegeben wird. Sämmtliche hiesige Vereine haben beschloffen, an dem Festzug Theil zu nehmen; der Turnverein hat sich erboten, die Wache auf dem Festplatz zu übernehmen.

Aus dem vorläufigen Schießplan geht hervor, daß 12 Scheiben aufgestellt werden, nämlich 6 Feldscheiben, 4 Standscheiben, 1 Feldscheibe (Hohenbaden) und 1 Standscheibe (Schloß Gerstein). Die Entfernung der Feldscheiben beträgt 1000 Fuß bod. (300 Meter), jene der Standscheiben 883 Fuß bod. (175 Meter). Der für jeden Schützen obligatorische Einsatz auf die Feldscheiben, welcher einmal wiederholt werden kann, beträgt 3 fl., der Schuß auf die Feldscheiben mit unbeschränkter Zahl der Schüsse 9 kr. Jeder Schütze zählt außerdem an die Festkasse einen Beitrag von 1 Gulden und erhält dafür eine auf seine Person lautende Schützenkarte nebst Festzeichen.

Als eine bemerkenswerthe Neuigkeit ist hervorzuheben, daß bei unserm Kreischießen die Wiener Schießordnung angenommen worden ist. Wir haben auf allen unsern Schreiben das Wiener Scheibenbild, sowie die in Wien verlangte Punkte- und Nummerzahl eingeführt. Von Schützen, welche das Wiener Schießen besuchen wollen, kann daher unser Kreischießen als eine Vorbereitung und Probe auf jenes betrachtet werden.

Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 24. Apr. (B. Bdz.) Hr. Galleriedirektor Lesing hat unlängst einen Ruf nach Düsseldorf erhalten, sich jedoch trotz der glänzenden Bedingungen, die denselben begleiteten, entschloffen, ihn auszusagen und in Karlsruhe zu bleiben. Aus Anlaß dieses für die kunstfreundlichen Kreise unserer Residenz sehr erfreulichen Ereignisses wird, wie wir vernehmen, eine größere Anzahl von Freunden und Verehrern des Meisters am nächsten Mittwoch im Museum ein Fest veranstalten, um dadurch ihrer Freude über sein Verbleiben in unserer Stadt Ausdruck zu geben.

München, 22. Apr. Dem „Damb. Tagbl.“ zufolge hat das

bayerische Kriegsministerium als Waffe der bayerischen Armee das Berber'sche Hinterladungsgewehr definitiv angenommen und wird in diesem Sinn seine Vorschläge dem König unterbreiten.

Darmstadt, 25. Apr. Die Erste Kammer genehmigt, im Widerspruch mit dem Antrag ihres Ausschusses, die Errichtung eines Polytechnikums.

Biebrich, 24. Apr. Der „Rh. K.“ schreibt heute: Das allgemeine verbreitete Gerücht, daß die herzoglichen Wintergärten bereits verkauft sein sollen, kann auf beste Information hin als vollständig grundlos bezeichnet werden.

Kassel, 24. Apr. Vom 1. Januar 1869 an sollen die in Umlauf befindlichen kurhessischen Kassenscheine nicht mehr bei öffentlichen Kassen an Zahlung angenommen werden. Die hiesige Regierungshauptkasse sowohl als die sämtlichen Rentereien und Rentämter des Regierungsbezirks Kassel sind mit der von jetzt an zu bewirkenden Einlösung dieser Scheine beauftragt.

Bremen, 24. Apr. Eine Anzahl hiesiger Cigarrenfabrikanten wird eine Eingabe an den Senat richten, in welcher derselbe ersucht wird, durch seinen Vertreter im Zollbundesrath gegen die Erhöhung des Cigarrenzolls wirken zu wollen, eventuell eine Vergütung für die Bremer Fabrikate zu erzielen (statt 25 Thlr. 15 Nkr. per Stnr.).

Kiel, 24. Apr. Der Kessel des Dampfschiffs „Neustadt“ hat explodirt. Der Maschinenmeister wurde getödtet, vier Reisende und drei Leute der Besatzung sind theilweise erheblich verletzt.

Berlin, 25. Apr. (Sch. N.) Ludwig Bamberger hat gestern in der national-liberalen Fraction eine, die Kompetenz-erweiterung des Zollparlaments dringend befürwortende Ansprache gehalten. Die Württemberger sind bereits hier. Sie wurden schon am Bahnhof aus dem Intognito gerissen durch den Ruf „Probst!“, womit ein Kollege sich an den bezeichneten Abgeordneten wandte. Heute sah man sie im Reichstag. Bluntschli nahm an in der Diplomatologie. Die Bayern sollen heute Abend ankommen.

Wien, 25. Apr. (Prozess Ebergensy. Vierter Tag.) (A. Zg.) Der Gerichtshof wurde im Lauf des Vormittags mit anonymen Briefen förmlich überschwemmt, darunter einer, in welchem Staatsanwalt, Präsident, Richter und Journalisten mit einem Haufen von Schimpfwörtern überhäuft werden. Der Präsident wird endlich durch die Nachricht überrascht, daß die Ueberbringerin eines solchen Briefes im Augenblick der Abgabe desselben betreten und verhaftet sei. Der Brief wird verlesen, die Ueberbringerin jedoch wegen des inoffensiven Charakters desselben wieder in Freiheit gesetzt. Der Staatsanwalt wirft Johann einen Rückblick auf den Gang des Prozesses, glaubt aus demselben die Gewissheit schöpfen zu können, daß Ebergensy und Ebergensy fähig seien, die größten Schandthaten zu begehen, findet in dem von der Julie Ebergensy abgelegten Geständniß und im Zusammenreffen der Umstände den Beweis des Mordes hergestellt, und beantragt den Tod durch den Strang. Die Angeklagte, im höchsten Grade erschüttert, bricht im Lauf des Vortrags wiederholt zusammen, und kann sich bei Bekannwerden des Antrags kaum auf dem Stuhl erhalten. Der Saal ist während des Plaidoyers vollständig abgesperrt und jede Kommunikation nach außen unterbrochen. Um 12 Uhr kurze Unterbrechung, worauf das Plaidoyer des Verteidigers folgt. 2 Uhr Nachmittags. Der Verteidiger Dr. Reuda spricht die Ueberzeugung aus, der Gerichtshof werde ein Todesurtheil nicht fällen wegen Mangels des Beweises. Der Becher, aus welchem die Wärsin den Tod trank, ist nicht gefunden, Zeugen sind nicht vorhanden. Das in der Voruntersuchung abgegebene Geständniß erlangt der Uebereinstimmung mit den vorhandenen Thatfachen und der Glaubwürdigkeit, wurde auch sofort widerrufen. Der Verteidiger warnt vor einem Justizmord, unter Hinweisung auf die Affaire Reurque, und vor der Fällung eines Todesurtheils überhaupt, weil dasselbe nicht besser oder abschreckend, unzeitgemäß ist und ebenfalls aufgehoben werden wird. Wenn die v. Ebergensy den Mord begangen, so liegen ihre Jugend, die Verführung, die Bestialität Ebergensy's, eine halbe Bildung, die gefährlicher ist als Unbildung, als Milderungsgründe vor. Der Verteidiger empfiehlt daher die Angeklagte der weitgehendsten Milde des Gerichtshofes.

Wien, 25. Apr. Das Urtheil in dem Prozess Ebergensy lautet:

Julie Ebergensy von Teles ist des vollbrachten Mordverbrechens nach den §§ 134 und 135 des Strafgesetzes, Punkt 1, als unmittelbare Thäterin schuldig und wird nach § 136 des Strafgesetzes und im Hinblick auf die Bestimmung des § 284 der Strafprozessordnung zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von 20 Jahren verurtheilt. Diese Strafe wird nach dem Gesetz vom 15. November 1867 in Suppliment der entfallenden Eifenstrafe mit 1 Woche Einzelhaft am Schluß eines jeden Strafjahrs verhängt. Die Angeklagte wird auf Grund des § 27 des Strafgesetzes für das Geltungsgebiet dieses österr. Strafgesetzes des Adels verurtheilt und ist schuldig, die Kosten des Strafverfahrens zu tragen.

Zum Prozess Ebergensy-Ebergensy. Es ist in Wahrheit eine Abscheu einflößende Atmosphäre, in welche uns das Leben des Giftmord-Prozesses Ebergensy-Ebergensy führt, und nie hat ein Vertreter irdischer Gerechtigkeit mit traurigerer Wahrheit die Behauptung aufstellen können, aus dem Gang des Prozesses sei die Gewissheit zu schöpfen, daß Ebergensy und Ebergensy fähig seien, die größten Schandthaten zu begehen. Wir sehen in einem Abgrund menschlicher Verderbtheit, und vor uns entrollt sich ein Gemälde von wahrhaft höllischen Farben. Mit Recht bemerkt die „Wiener Presse“ über diesen Prozess: „Er wirkt durchaus nicht wie ein Trauerspiel, das erhebt, indem es erschüttert. Wir merken dabei nichts von der offiziell tragischen Reinigung der Leidenschaften. Im Gegentheil, je mehr wir in dieses Gewebe von Lüge, Heuchelei, ärgster Seelengemeinheit und beispielloser Verworfenheit eindringen, desto mehr wandelt uns das Gefühl an, als wären wir in die Tiefe einer Cloake hinabgestiegen, wo nur schäuflisches Ungeziefer in verpesteter Atmosphäre haust.“ Nicht so fast das Verbrechen an sich ist es, was uns mit unangenehmem Widerwillen erfüllt; — es werden größere, grünlichere Verbrechen begangen; — die Persönlichkeiten, welche im Spiel sind, die vorausgegangenen und begleitenden Umstände der That bilden ein Ensemble von tiefer sozialer Bedeutung, wie es nicht ernst genug in's Auge gefaßt werden kann. Der Prozess ist ein bedeutames kulturhistorisches Moment, oder genauer: wirft ein großes Streiflicht auf Zustände, die ihn möglich machten, welche Persönlichkeiten aus den sog. höheren Ständen, von einer solchen gesellschaftlichen Stellung, nicht eigentlich erst zu dem Verbrechen hinabstürzen ließen, sondern überhaupt und mit einem Grad vernachlässigter Bildung erscheinen lassen, den man für unmöglich halten

könnte, wenn nicht in den Aktenstücken die widerwärtigen Zeugen vorlägen.

Auf der Anklagebank saß neben Julie v. Ebergensy eigentlich unsichtbar Alles, was seit langer Zeit die Volksehrung in Oesterreich niedergehalten hat, mehr als in irgend einem andern Kulturland Europa's, oder was wenigstens nur jene „Halbbildung“ aufkommen ließ, die, wie der Staatsanwalt richtig bemerkte, „unter Umständen oft viel gefährlicher werden kann, als die Bildungslosigkeit.“ Eine gleich richtige Aeußerung von derselben Seite sagt: „Eine unheilvolle Täuschung wäre es, die geistigen und sittlichen Verirrungen, deren lebendige Zeugen wir oft sind, als vereinzelte krankhafte Erscheinungen aufzufassen; diese Verirrungen sind Symptome eines Krankheitsstoffes, welcher den ganzen gesellschaftlichen Körper durchzieht, Folgen der Halbbildung.“ Neben den Anzeichen ganz unzureichender Bildung findet sich, wie wir wissen nicht, ob mehr Niederrichtigkeit, Blasphemie oder Dummheit, daß das Mörderpaar noch den Segen des Himmels für seine Thatat erbitte, daß Graf Chorinsky verspricht, wenn ihn Allerhöchste Protektion aus dem Gefängniß befreit habe, — Geistlicher zu werden! Den durch die Ideen der beiden Verbrecher gehenden Gedanken, daß „sie aus besserem Material als gewöhnliche Menschenfinder seien“, wollen wir gar nicht so besonders hoch anrechnen; derartige fixe Ideen beherrschen noch weite Kreise, und zwar nicht bloß in den Standeshältnissen der Verbrecher; aber es ist noch Etwas, das uns gerade in diesem Prozess in unsäglicher Weise anwidert. Wir unseres Theils können nämlich an die Aufrichtigkeit der wahrhaftigen Liebesraerei, die sich in den Briefen des Grafen scheinbar verrieth, gar nicht glauben; wir halten sie geradezu für die elendeste Heuchelei. Das Maß dieses Liebeswahnsinns (abgesehen von der wahrhaft kindischen, widerwärtigen Form) scheint uns in genauem Verhältniß mit dem wachsthum unmenchlichen und brutalen Haß gegen seine Frau zu stehen und mit dem Wunsch ihrer Beseitigung. Die Gierde, die Verhaftete auch wirklich sicher los zu werden, steigert den Ausdruck einer Liebe, der zu läppisch erzwungen klingt, um echt zu sein. Das gesuchte Uebermaß soll die Ebergensy in ihrem Entschluß härten, nicht wanken lassen. Diese letztere Besorgniß steigert den Affekt des Grafen in wahnsinniger Weise. Dieses Bild ist das häßlichste. Dieser Chorinsky wäre wahrscheinlich auch die Mörderin wieder los geworden. Und ob diese nicht auch geheuchelt? Allem nach mindestens weniger. Ja — es ist ein Trauerspiel, das nicht reinigt, sondern den tiefsten Ekel erweckt.

Wien, 26. Apr. Die von der Anglo-Austria-Bank eröffnete Subskription auf die zweite Emission der Rudolyhsbahn-Aktien wird in Geschäftskreisen günstig beurtheilt. Abweichend von dem Vorgang der ersten Emission findet sofortige effektive Silbererzinsung à 5 Proc. bei Vollenziehung statt. Dem neunprozentigen Papier ist vollständige Steuerfreiheit zugesichert.

Graz, 25. Apr. (N. Fr. Br.) Der Landeskommandant FML. Marovic hielt eine Ansprache an das Offizierskorps, welches sich ihm vorstellte. Der Landeskommandant betont, daß die Offiziere nie vergessen sollen, daß auch sie Bürger eines konstitutionellen Staates seien. Sie sollen nie verrottete Sonderprivilegien beanspruchen, da auch die Offiziere dem Volk entstammen.

London, 25. Apr. Auf dem großen Pferdemarkt in Lincoln wurden verflochtenen Donnerstags nahezu 2000 Pferde für die französische Regierung angekauft. Und an verschiedenen Orten der Rheinlande nach ihrem Bestimmungsort eingeschifft. Die Preise rangirten von 20—120 Pfd. St. per Pferd.

Nachschrift.

Telegramm.

Paris, 27. Apr. Nachmittags 3 Uhr. Zollparlaments-Eröffnung. Die Versammlung war sehr zahlreich; in der Hofloge befanden sich die Königin und die Prinzessinnen, in der Diplomatengalerie sämtliche Botschafter und Gesandte. Um 1 1/4 Uhr stellt sich der Bundesrath links vom Thron auf: nämlich Graf Bismarck und die bayrischen, sächsischen, württembergischen, badischen, hessischen und übrigen Bevollmächtigten. Gleich darauf tritt der König mit sämtlichen Prinzen ein. Der Alterspräsident v. Frankenberg bringt ein Hoch auf den König aus. Nachdem die Thronrede (s. o. Telegr.) verlesen war, welche befalligt aufgenommen wurde, erklärt Graf Bismarck im Namen der verbündeten Regierungen auf Präsidialbefehl das Zollparlament für eröffnet. Der König verläßt den Saal unter dem von dem bayrischen Bevollmächtigten ausgebrachten Hoch. Der Alterspräsident v. Frankenberg läßt darauf zur Plenaritzung auf 2 1/2 Uhr ein.

Frankfurt, 27. Apr. 2 Uhr 13 Min. Nachm. Defferr. Kreditaktien 189%, Staatsbahn-Aktien 264, National 53%, Steuerfreie 50%, 1860r Loose 70%, Defferr. Baluta 102%, Apr. bad. Loose 97, Amerikaner 75 1/2, Gold —.

Neu-York, 25. Apr. Gold 139%, Cours auf London 110 1/2, Bonds 1882r 111 1/2, Widdling upland 32 1/2, Cents.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
25. April.					
Morgens 7 Uhr	27° 7.13"	+ 8.5	S.W.	ganz bew.	irüb, Regen
Mittags 2 "	" 9.23"	+ 10.5	"	"	" Plagregen
Nachts 9 "	" 10.02"	+ 9.0	"	"	" Regen
26. April.					
Morgens 7 Uhr	28° 0.03"	+ 7.5	N.O.	schw. bew.	Sonnensl., frisch
Mittags 2 "	" 0.20"	+ 12.0	"	kl. kl.	" mild
Nachts 9 "	" 0.25"	+ 10.0	"	ganz "	irüb, kl. kl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 28. Apr. 2. Quartal. 56. Abonnementsvorstellung. Der Troubadour, Oper in 4 Akten, von Verdi. Anfang 1/7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch 29. Apr. Der Troubadour, Oper in 4 Akten von Verdi.

† 3.1509. Freiburg i. B. Ich erfülle die traurige Pflicht, entfernten Verwandten und Bekannten anzuzeigen, daß unser lieber Schwiegervater und Großvater, der penj. Hauptlehrer Josef Gageur in Schuttern, den 21. April, Nachmittags 4 Uhr, im Alter von 76 Jahren plötzlich an einem Schlagfluß gestorben ist.
Freiburg i. B., den 26. April 1868.
Elise Gageur, geb. Zschmann, und ihre Kinder.

† 3.1535. Raftatt. Verwandten und Freunden theile die für mich so tief-schmerzliche Trauerkunde mit, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsere theure, innigstgeliebte Frau und Mutter Anna Fischer, geborne Sallinger, nach kaum zurückgelegter achtjähriger glücklicher Ehe, in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um stille Theilnahme bitte,
Raftatt, den 23. April 1868,
der tiefbetroffene Gatte
F. Fischer
mit vier unmündigen Kindern.

Zu der Berichtigung des Herrn Ed. Puricelli!

3.1528. Inwiefern dieselbe einen Vorwurf gegen mich enthält, diene Folgendes zur Orientirung: Es ist ganz richtig, daß nicht Herr Eduard Puricelli in Eriex, sondern die Herren Gebrüder Puricelli in Rheinbocklerhütte — seine nächsten Verwandten — Mitschreiber am hiesigen Gaswerke sind; meines Wissens wurde auch von Niemand und nirgends das Gegentheil behauptet.
Herr Eduard Puricelli hat aber von jeder die Firma Gebrüder Puricelli beim Gaswerke da hier als Inhaber vertreten und war von 1847—1865 förmlicher Gerant der hiesigen Gasbereitungs-gesellschaft.
Deshalb wurde Herr Eduard Puricelli zur Konferenz vom 15. d. Mts. hier eingeladen, indem man ihm den Zweck derselben vollständig auseinandersetzte und ihn zugleich ersuchte, Vollmacht der Herren Gebrüder Puricelli in Rheinbocklerhütte mitzubringen, um auf eine Gerab-lesung des Gaspreises sofort eingehen zu können.
Das betreffende Einladungs-schreiben wurde im Auf-trag meiner Verwandten von mir selbst verfaßt, so daß mir dessen Wortlaut genau bekannt ist.
Während der Unterredung, welche ich hier mit Herrn Eduard Puricelli auf seinen Wunsch hatte, wurden keine Privat-sachen, sondern nur die hiesige Gasfrage besprochen.
Dieselbe wurde auch nicht im Tone einer Privat-Unterhaltung geführt, sondern mir gegenüber als rein geschäftliche Erörterung behandelt, und wenn ich mich über dieselbe nicht öffentlich auslasse, so geschieht es lediglich aus Rücksicht für die mir so nahe stehenden Spreng'schen Theilhaber.
Daß ich das Comité vom 14. März, dem ich meine guten Dienste zu einer Vermittlung in dem Gasstreite angeboten hatte, von den Vorgängen jeweils in Kennt-nis setzte, war meine Pflicht, und was dann darüber in die hiesigen Blätter berichtet wurde, ist nur die reine Wahrheit.
Karlsruhe, den 26. April 1868.

Morstadt.
3.1440. Bei J. Schneider in Mannheim ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Eine protestantische Stimme.
Offener Brief an Herrn Dekan Zittel in Heidelberg von Moritz Müller in Pforzheim. Preis 12 kr.

Prüfung
zum einjährigen Militärdienst.
Das **International-Institut**, in Bruchsal, nimmt junge Leute auf, die sich auf das diesjährige Examen vorbereiten, sowie auch solche, die nächste Jahr losen und schon im März 1869 ihre Prüfung zu bestehen haben. Näheres bei dem Vorstand, der franco auf alle darauf bezüglichen Fragen antwortet.

Kiefernadelbad Gernsbach
im Wurgthal
eröffnet vom 1. Mai und empfiehlt sich unter Zusiche-rung guter und reeller Bedienung.
J. Pfeiffer,
Badeigenthümer.

3.1220. Geschlechtskrankheiten,
Schwächezustände etc. heilt gründlich, brieflich und in s. Helianth Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111.
Bandwurm-Leidenden, selbst so-berneit vergeblich medizinische Kuren gebrachten, wird unter Garantie leichte, sichere und gefahrlose Heilung in 2 Stunden durch die Adresse L. Nr. 30 poste restante Detmold. Zeugnisse gratis. 3.1145.

Stellegesuch. 3.1487. Ein geübter Handschreifer und guten Zeugnissen sucht alsobald eine Stelle bei einem Gerichtsnotar oder Notar. Gefällige Offerten bejorgt die Exped. d. Bl. sub Lit. A. Nr. 1.
Stellegesuch. 3.1489. Ein tüch-tiger Kanzleigehilfe sucht alsobald eine Stelle bei einem Steuerperquator oder Bezirksgeometer mit Fortführung der Güterzettel. Offerten sub Nr. 617 F. B. bejorgt die Exped. d. Bl.

Anzeige. 3.1529. Karlsruhe. Die Herren Einjährig-Frei-willigen der Großh. badischen Armee erlauben sich die Unterzeichneten auf ihr reichhaltiges Lager aller extra Uniformstücke, als: Helme, Koppel, Fackel-messer, Röcke, Hosen etc. etc. aufmerksam zu machen.
Hochachtungsvoll
L. H. Berger Collani & Co.,
Kgl. Hoflieferanten,
Kasernenstraße 1.

Eröffnung der Saison **Baden-Baden.** Eröffnung der Saison am 1. Mai.

Das Programm für die geselligen Unterhaltungen und Kunstgenüsse der diesjährigen Saison wurde durch die neue Administration bedeutend vermehrt. — Ausgezeichnetes, verstärktes Kur-Orchester, täglich 3 mal vor dem Conversationshaus. — Bälle, Matinées dansantes, Kinderbälle. — Concerte unter Mitwirkung der hervor-ragendsten Künstler von europäischem Ruf. — Comédie française. Deutsche und Italiensische Oper. — Offen-bach'sche Operetten. — Fêtes champêtres mit Illumination. — Wettrennen, Jagden, Fischerei u. s. w. 3.1500.

Allgemeine Ausstellung für die gesammte Frauen-Industrie

unter dem Protectorat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preußen.
Zulässig zur Ausstellung sind: Alle weiblichen Handarbeiten und geübte Erzeugnisse bildender Kunst.
Anmeldetermin: bis zum 1. Juli a. c.
Eröffnung: am 1. October 1868 im Victoria-Bazar, Berlin, Leipziger Straße Nr. 93.
Nähere Auskunft über Regeln und Anordnung: ebenfalls bei Karl Weis.
Preise und Auszeichnungen. Erster Preis: goldene Medaille, verliehen durch Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preußen; zweiter Preis: silberne Medaille durch den Verein.
Geschenke zum Besten des Vereins zur Förderung weibl. Erwerbsthätigkeit. 3.1521.

Lebensversicherungs-Gesellschaft **La Royale Belge.**

3.1401. Wir beehren uns, hiermit anzuzeigen, daß wir unsere dem Herrn **Kahn-Bensinger** in Mannheim übertragen haben. Die Bureau derselben sind von heute an in Lit. O 6 Nr. 6 (Hädelbergerstraße Nr. 32) in Mannheim und bitten wir, Alles, was unsere süddeutschen Geschäfte betrifft, nunmehr dahin zu adressiren.
Brüssel, 1. April 1868.
Die Verwaltung der Gesellschaft La Royale Belge.
Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, halten wir uns für Abschlüsse aller Arten von Lebens- und Rentenversicherungen bestens empfohlen und sind zu allen hierauf bezüglichen Mittheilungen jederzeit gerne bereit.
Mannheim, April 1868.
Die General-Agentur für Süddeutschland der Royale Belge.
Der General-Bevollmächtigte:
Kahn-Bensinger.
Tüchtige Agenten werden noch engagirt.

Bad Gleisweiler

in der Rheinpfalz, bei Landau, 2 Std. v. Mannheim u. v. Karlsruhe entfernt.
Rationelle Behandlung chronischer Krankheiten durch Kaltwasserkur, Dampf- und Kiefernadelbäder, Electrogalvanismus, Molekular, im Spätsommer Trüdenkur, ohne prinzipielle Ausschließung anderer Heilmittel. Zur Erzielung möglichst günstiger Heilerfolge steht dem Unterzeichneten 25jährige Erfahrung in oben- genannten Specialitäten zur Seite. Prospekte und nähere Auskunft durch
Dr. med. & Schneider.

3.1527. Raftatt. Annonce.
Beschäftigung im Schreibfach wird gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.
Maculatur.
3.1491. Eine größere Quantität Maculatur ist zu verkaufen. Proben auf Verlangen franco unter Kreuz-band.
Stuttgart. G. Schweizerbart'sche Verlagsbuchh. Gd. Koch.

Schifferschaftsgerechtigkeiten.
884,9 Gerechtigkeiten Gräflich Grondfeld'schen Stammes sind zu verkaufen. Näheres durch die Ex-pedition dieses Blattes unter Nr. 3333. 3.1420.
Carl Arleth,
Großh. Hoflieferant in Karlsruhe,
empfiehlt eine größere Partie
— schöner spanischer Orangen und Menton-Citronen
im Detail, wie bei Originalisten billig.

Pferdeverkauf.
Eine elegante, 7jährige, braune, eng-lische Halbblutpferde, gut gerittenes Frontpferd, ist zu verkaufen. 3.1504.
Sagt die Expedition dieses Blattes.

Zuführungs-Malz-darren
womit man sicher sein kräftigstes Bier erzeugen kann. 3.129.
Maschinenfabrik J. S. Reinhardt in Mannheim.
Carl Arleth,
Großh. Hoflieferant in Karlsruhe,
empfiehlt für diese Saison die letzte Sendung
— frischen echt russ. Kaviar-Caviar,
frisch ger. Rheinlachs, vorzügliche Homards in Blech-büchsen etc. etc.

3.1408. Diers-burg. Wein-Ver-zeigerung.
Die unterzeich-nete Verwaltung läßt bis
Donnerstag den 14. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr anfangend, 300 Dhm
1866er und 1867er selbstgezogenen, rein-gehaltenen Wein, darunter 30 Dhm Roth-wein, versteigern; wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.
Freiherrl. Ferd. v. Röder'sche Guts-verwaltung.
Wehrich.

3.1457. Raftatt. Badische Schwarzwald-Bahn.
Wir vergeben im Wege schriftlichen Angebotes fol-gende Arbeiten:
1) Oeffnen des oberen Boreinchnittes zum Sommer-tunnel, Gemartung Brigad,
Grab- und Sprengarbeiten,
veranschlagt zu 13,700 fl.
2) Aushub eines Einschnittes im Niederer-thal, Gemartung Niederwasser,
Grab- und Sprengarbeiten,
veranschlagt zu 15,700 fl.
Angebote für Uebernahme dieser Arbeiten sind für jede besonders nach Projekten der Voranschlagssumme zu stellen, sowie portofrei und verriegelt, mit der Auf-schrift „Uebernahme von Grab- und Sprengarbeiten für die bad. Schwarzwaldbahn“
bis Samstag den 2. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle ein-zureichen, wozu sich auch bis dahin Bedingungen, Vor-anschläge und Profile, Blatte eingesehen werden können. Den Angeboten sind Zeugnisse darüber beizugeben:
1) im Besitze der erforderlichen Mittel ist, und
2) Tüchtigkeit und Erfahrungen in der Aus-führung der betreffenden Arbeiten besitzt.
Die zu leistende Kaution beträgt 5% der Voran-schlagssumme.
Bemerkung wird noch, daß sich die Großh. Bau-verwaltung unter den Bewerbern die Auswahl vorbe-hält.
Erberg, den 23. April 1868.
Großh. bad. Eisenbahnbau-Inspektion.
Grabenderfer.

3.1459. Philippsburg. Pflasterarbeitenvergebung.
Die Herstellung von ca. 50 □ Metern Straßenpflaster bahier wird bis
Samstag den 2. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf diesseitiger Kanzlei in öffentlicher Steigerung im Abtrieb vergeben, und etwaige Liebhaber dazu ein-geladen.
Philippsburg, den 23. April 1868.
Das Bürgermeisterramt.
Woll.
Hilbenst.

3.1513. Böttingheim. Früchte-Versteigerung.
Auf dem herrschaftlichen Speicher da-hier kommen
Donnerstag den 7. Mai 1868,
Vormittags 11 Uhr,
zur Versteigerung:
520 Zentner Speis,
310 Dage,
Böttigheim, den 25. April 1868.
Freiherrl. Vind von Goll. Rentamt.
Locher.

3.1496. Nr. 431. Weersburg. Wohnungs-Vermietung.
Zwei neu eingetragene Wohnungen im hiesigen

Eröffnung der Saison am 1. Mai.
l. a. Kalkhaus, bestehend jede in einem Stodwerke mit 6 Zimmern, Küche und Speisekammer, jedem Keller und Holzplatz, auch großer Dachraum, 11.000 fl. sofort in Rente vergeben werden. Die Lage des Hauses ist ganz nahe am Landungsplatz der Dampf-schiffe. Eine Hälfte der Wohnung liegt nach dem See, die andere der Hauptstraße zu, alle Theile derselben sind geräumig, trocken und hell.
Annehmbar gestellte Bedingungen können bei unter-zeichnetem Stelle, wozu auch schriftliche Offerte zu rich-ten sind, täglich eingesehen werden.
Neersburg, den 24. April 1868.
Bürgermeisteramt.
Kaiser.
vdt. Schreiber.

3.1473. Nr. 167. Baden. Holzversteige-rung
aus Domänenwaldungen Freitag den 1. Mai d. J. aus dem Schlag District I 3 Badensberg und allen Abtheilungen des Badener Schloßberges, so-wie dem Jagdhäuserwald von Windbrüchen und Schönebrunn anbereiten Holzern, als:
17 Eichen, 2 Buchen, 7 Rothbuchen, 1 Hain-buche, 1 Ahorn, 2 Kiefer, 24 tannene Dechsel-stämme, 418 Stämme tannenes Bauholz, 465 Stück tannene Säglöße, 11 Stück Kiefer, 93, 37, 1 Kfir. bu-chene, 6, 1 eichene, 73 tannene Scheiter, 37, 1 Kfir. bu-chene, 1 eichene, 67, 1 tannenes Prügel- und Kiegholz, 17, 1 Kfir. tannenes Stumpenholz, 1 Kfir. Kiegholz, 10, 400 Stück buchene und tannene Wellen.

Die Versteigerung beginnt am abgedachten Tage früh 9 Uhr am Badener alten Schloß.
Baden, den 24. April 1868.
Großh. bad. Bezirksforstamt.
Kiebling.

3.1381. Nr. 3933. Bretten. (Mund to be-erkl.)
Durch Erkenntnis vom 28. v. M. wurde Herr Sauter von Bretten in den zweiten Grade für mündig erklärt. Als Vormund desselben wird Wendelin Wepfer von Bretten und als Gegenvormund Karl Kugler von da bestellt. Bret-ten, den 21. April 1868. Großh. bad. Amtsgericht.
Kam.

3.1474. Nr. 3767. Achen. (Bekannt-machung.)
Der ledige Verlobter Schmitt von Denebach will nach Amerika auswandern. Etwaige Gläubiger werden hierzu benachrichtigt, mit dem An-fügen, daß sie sich
binnen 14 Tagen
entweder außergerichtlich mit ihrem Schuldner abzu-sprechen, oder ihre Ansprüche vor Gericht zu mah-nen haben, da nach Ablauf dieser Frist der Restpost aus-geföhrt werden wird.
Achen, den 24. April 1868.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Feder.

3.1490. Nr. 2950. Dierkirch. (Bekannt-machung.)
Ludwig Weinerl, lediger Kauf-mann von Stadelhofen, will nach Amerika auswandern. Etwaige Gläubiger haben sich
binnen 8 Tagen
entweder außergerichtlich mit Ludwig Weinerl abzu-sprechen, oder ihre Ansprüche an ihn vor Gericht zu mah-nen, indem sonst nach Ablauf der Frist der Restpost würde vererbt werden.
Dierkirch, den 23. April 1868.
Großh. bad. Bezirksamt.
Rehger.

3.1385. Nr. 3171. Kork. (Fahndung.)
Am 17. d. M. wurde von drei Mannspersonen in einem Wirthshause in Korb ein Betrag mittelst fal-schen Kartenspiels verübt; die eine dieser Personen, Hermann Meyer aus Krähennühle in Hannover, wurde zur Haft gebracht, während die beiden Andern sich flüchtig zu machen wußten. Die Persönlichkeit der beiden letzteren ist bis jetzt nicht näher ermittelt, und können dieselben nur dann beschuldigt werden, daß sie in einem Alter von 25 Jahren stehen, der eine von untersterer Statur, dunklen Haaren und dunklem Schmutzbräunchen ist, einen niederen Statur hat, den norddeutschen Dialekt spricht und einen schwarzen Rock trägt; der andere von großer schlanker Statur, blauer Gesichtsfarbe, trägt einen Vollbart und schwarzen Cylinderhut.
Wir bitten um Fahndung auf diese beiden Personen, sowie um Festnehmung im Verletzungsfalle und Ab-lieferung anher.
Kork, den 25. April 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kamstein.

3.1403. Nr. 3548. Redarbischofsheim. (Fahndung.)
Eliabeta Brenner von Haisel-bach steht dahier wegen Diebstahls in Untersuchung. Wir bitten, auf dieselbe zu lauern und sie im Ver-nehmungsfalle gefänglich anher einzuliefern.
Dieselbe ist 21 Jahre alt, groß, von kleiner Statur, hat ovale Gesichtsförm, gelbe Haare, braune Haare, niedere Stirne, flumme Nase, breiten Mund, rundes Kinn und gute Zähne. Besondere Kennzei-chen: keine.
Redarbischofsheim, den 22. April 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
Hornung.

3.1412. Nr. 3801. Waldbörn. (Warnung und Fahndung.)
In der Nacht vom 22. auf 23. d. M. wurden einem Gerber dahier 3 noch nicht ge-gerbe, bereits enthaarte Wildschäufelhäute und 2 Kalb-felle, letztere durch die Jiffen IV und X, sowie durch 2 eingeschmittene Stricke erkenntlich, im Gesamtwert von 16 fl., entwendet. Wir warnen vor dem Ankauf und bitten um Fahndung.
Waldbörn, den 25. April 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stichle.

3.1494. Engen. Offene Gehilfenstelle.
Unsere zweite Gehilfenstelle ist alsobald wieder mit einem Kanzleigehilfen zu besetzen. Gehalt 400 fl.
Engen, den 24. April 1868.
Fürstl. Fürstent. Rentamt.